

an Stelle des verstorbenen Lehrer Bornemann Hilfslehrer Geper aus Hirschau gewählt worden sei. Sodann wurde einer Geldermittlungshilfe Erwähnung getan, die den Zweck habe, die Gemeinden untereinander zu unterstützen. Punkt 2. Von den in Hilsersdorf untergebrachten vier Personen verbleiben drei in Hilsersdorf, während eine nach dem Weintisch in Goswig gebracht wird. Zu einer längeren Debatte gab Punkt 3 Veranlassung. Der Kern der Sache war hier; sollen die Wieland- und Bismarckstraße lediglich Wohnhäuser zieren oder liegt es im Interesse der Stadt, Fabriken anstelle von Villen treten zu lassen. Da ein Beschluss von 1903 befaßt, daß die beiden Straßen nur als Wohnstraßen anzusehen sind, hat das Kollegium heute nur zu bestimmen, ob der Beschluss bestehen und diese ergab, daß besagter Beschluss mit 8 gegen 6 Stimmen als nichtig zu erklären sei. Ein besonderes Interesse hat hieran die Firma Richter & Lindner, die beabsichtigt, in der Wielandstraße eine Holzbearbeitungsfabrik zu errichten. Ohne besondere Debatten wurden die folgenden Punkte genehmigt, nämlich Punkt 4 Mehrbewilligung von Mitteln für einen Formularschrank und Aktienregale für die Kassenkasse, Punkt 5 Einziehung eines Weges im oberen Park (es ist dies der Weg am rechten Saubachufer), Punkt 6 Einziehung des Bierplatzes am Stadthaus und Punkt 7 die Beseitigung der Pflaumenbäume am Sachsdorfer Wege entlang am unteren Stadtpark. Eine zum Schluß erfolgte Anfrage, wie weit die Revision geblieben sei, wurde durch Herrn Bürgermeister Krügel dahingehend beantwortet, daß er auf Wunsch in der folgenden Sitzung einen Bericht erstatten werde, soweit ihm dies möglich sei; es soll dies aber in geheimer Sitzung geschehen und nur das Resultat der Öffentlichkeit bekanntgegeben werden.

Mehrfach geäußerten Wünschen entsprechend, gedenkt der Evangelisch-nationale Arbeiterverein das gelegentlich seines 6. Stiftungsfestes mit ungeteiltem Beifall aufgenommene Schauspiel „Der Dornenweg“ zu wiederholen. Die tieferrnte, gemütbewegende Handlung, die hier und da auch der Würze des Humors nicht entbehrt, hielt am 16. Februar die Zuschauer von Anfang bis Ende in gespannter Aufmerksamkeit. Mit anerkanntem Fleiß und sachgemäßer Auffassung hatten sich alle Darsteller ihrer Rolle bemächtigt, und so erntete die kleine Schauspielertruppe, die sich aus Mitgliedern des Vereins zusammensetzt, gegenseitigen Beifall. Auch die zweite Aufführung wird sich einer allseitig beifälligen Aufnahme erfreuen dürfen. — „Furchtlos und mutig!“ so lautete am Stiftungsfeste die Parole, die der Vorsitzende, Herr Schuldirektor Thomas, in seiner von aufopfernder Begeisterung für die gute Sache der nationalen Arbeiterschaft zeugenden Begrüßungsansprache ausgab. Furchtlos gegenüber gebärgigen Angriffen der Gegenpartei und mutig in dem ernsthafte Bekennnis der Treue für Thron und Altar. — So will der Evangelisch-nationale Arbeiterverein auch seinerseits eine kraftvolle Stütze sein im Kampfe für unsern evangelischen Glauben. Er macht sich zur strengen Pflicht die Pflege und Veredlung christlich-ethischer Sitten; dabei und draußen, unwandelbare Treue und Anhänglichkeit zu Heimat, Vaterland und Reich, sowie zum angestammten Herrscherhaus. Ferner sucht der Verein die allgemeine Bildung seiner Mitglieder zu fördern und deren friedliches Verhältnis zu ihren Arbeitgebern zu pflegen. Endlich sichert er unerschütterlich in Not geratenen Vereinsangehörigen angemessene Unterstützung. Möge der Evangelisch-nationale Arbeiterverein, der sich trotz seines erst sechsjährigen Bestehens einer zahlreichen Anhängerschaft erfreut, in Anbetracht seines edlen Zweckes noch viele wohlwollende Förderer und Söhne und erstrebende Mitglieder gewinnen! Auch aus diesem Grunde ist der Vorstellung am nächsten Donnerstag zahlreicher Besuch zu wünschen.

Am Donnerstag kurz vor 12 Uhr mittags wurde Herr Oberlehrer Thomas, der mit dem 31. Dezember 1913 in Pension gegangen ist, amtlich durch Herrn Schuldirektor Thomas im Beisein des vollzähligen Lehrerkollegiums im Lehrzimmer aus dem hiesigen Schuldverbande feierlich entlassen. 38 Jahre hat der allseitig beliebte und geachtete Pensionär der hiesigen Schule treu gedient. Angesichts dessen hat ihm schon der Schulvorstand vor Jahren den Oberlehrertitel erwirkt. Herr Direktor Thomas wünschte dem Herrn Oberlehrer für seinen Lebensabend alles Gute, vor allem baldige volle Gesundheit, dankend für seine der Schule bewiesene Treue. Der Scheidende sprach seinen Mitarbeitern und seinen Vorgesetzten für das ihm Gebotene besten Dank aus und erbat Gottes reichsten Segen für seine alte Wirkungsstätte und für seine Mitarbeiter im Amte. Damit schloß die mit Rücksicht auf das Befinden des Herrn Oberlehrer Thomas so kurze, aber würdige Feier.

— **Herzlicher Sonntagssdienst** von mittags 1 Uhr ab: Herr Dr. med. Bartsch.

— **Kausbach, 25. Februar.** Ein gern gesehener Gast, der evangelische Bund, hielt gestern hier Einkehr. In bebenden Worten hielt Herr Schuldirektor Thomas die Notwendigkeit des Bundes den zahlreich Erschienenen vor Augen. Er will nicht nur kämpfen, wie die Gegner sagen, und doch ist erstes Ringen mit dem alt bösen Feinde nötig. Der evangelische Bund will auch Friedensarbeit treiben und christliches Leben wecken und pflegen. Den Männern der „Wissenschaft“ zeigt er, daß diese und Gottesglaube zusammengehören. Auch in Sachsen schafft die ultramontane Partei im Stillen, wie die Wirksamkeit der Propagandistinnen in Vauhen und andere Beispiele zeigen. Die von Herzen kommenden Worte gingen zu Herzen. In eindringlicher Weise zeigte Herr Parrer Wolke, wie dem Benzwehen der Reformation der Reif der Friedensarbeit, die den Jesuiten, des Papstes treuer Gefolgschaft, folgte. Noch wie vor 400 Jahren sind sie gegenwärtig geschworene Todfeinde des Protestantismus und des deutschen Reiches. Schon 1643 wurde Luther eine Schande Deutschlands, ein ungeliebtes Schmal genannt. Der Evangelische hat keine Daseinsberechtigung, kann getötet werden. Regierliche Fürsten sind abzusetzen. Selbst der katholische Dellinger erklärte vor 40 Jahren, daß den dreißigjährigen Krieg die Jesuiten auf dem Gewissen haben. Noch im Jahre 1875 legnete man beim Inquisitions-Jubiläum die Scheiterhaufen jener Zeit. Nach Fürst Bismarcks Zeugnis sind die Krüge von 1866 und 1870/71 Werke der Jesuiten. Diese haben sich aber arg verrechnet, denn ein protestantisches

Kaisertum entstand. Um so grimmiger ist der Haß der Katholiken, die zuerst auf Rom horchen. Jesuiten haben kein Vaterland. Sie sind auch Gehilfen der vaterlandslosen Sozialdemokraten, wie Bismarck erklärte. Das protestantische Kaisertum ist ihnen verhaßt. Es muß weggefegt werden. Wie sie nie etwas zurücknahmen, werden sie es auch in Zukunft tun, sobald ihnen die Gelegenheit günstig erscheint. Wenn die Jesuiten sich das begabte deutsche Volk zu eigen machen könnten! Wenn Rom aber Triumph wird, dann ist es mit dem Reiche vorbei. Drum, deutsches Volk: Sei ein Wächter auf der Rhine! Allgemeine Gesänge und solche der lieben Schulsjugend von Kaufbach trugen zur Weihe des Familienabends bei. Dem evangelischen Bunde ein herzlich Willkommen fürs nächste Mal!

— **Kesselsdorf, Frauenverein.** Am Sonntag, den 22. Februar, hielt der parochiale Frauenverein im Oberen Gasthof zum Bahnhof seine diesjährige Hauptversammlung unter Vorsitz der Frau Parrer Heber ab. Nach Gesang des Liedes: „Ich bete an die Macht der Liebe“ und Vorlesung des 13. Kapitels aus dem Chorintherbriefe, des hohen Liedes der Liebe, erstattete Frau Heber den inhaltreichen Jahresbericht. Das vergangene Jahr war für den jungen Verein insofern von hoher Bedeutung, als er durch Annahme von Statuten eine feste innere Organisation erhielt. Leider schieden aus dem Vorstande durch Wegzug folgende Damen aus: Frau Oberlehrer Liebert-Burgwig, Frau Rechnungsrat Köhler-Kesselsdorf und Frau Oberlehrer Lunze-Oberhermsdorf. An ihre Stelle traten Frau Kaufmann Leopold-Burgwig, Frau Guttsbesitzer Schmidt-Oberhermsdorf und Frau Guttsbesitzer Dürigen-Kesselsdorf. Außerdem wurden noch in den Vorstand gewählt Frau Gemeindevorstand Giesel-Jöllmen, Frau Guttsbesitzer Krüger-Niederhermsdorf und Frau Mauer-Burgwig. Im Berichtsjahre beteiligte sich der Verein mit ca. 50 Mitgliedern an einer Beschäftigung der königlichen Landstummenschule zu Dresden, wozu der Verein Frauendienst eingeladen hatte. Außer der Hauptversammlung fanden ein Sommerausflug, elf Zusammenkünfte in den Ortsgruppen und drei Kaffeeabende statt. Ferner wurden veranstaltet je eine Weihnachtsschau in Kesselsdorf und Oberhermsdorf. Der Vereinskassiermeister, Herr Kaufmann Schmiedede-Kesselsdorf, gab danach den Kassenbericht, welcher eine Gesamteinnahme von 12.670 Mark zeigte. Dem stehen gegenüber 639 Mark an Ausgaben. Die Kasse schloß ab mit einem Vermögen von 587,70 Mark. Jahres- und Kassenbericht boten somit ein schönes Bild von reichlicher Betätigung auf dem Gebiet christlicher Nächstenliebe. Der Verein gedenkt auch das Feld seiner Arbeit noch zu erweitern; sagte man doch einstimmig den Beschluß, die wahrscheinlich im nächsten Jahre ins Leben tretende Gemeindegemeinschaft jährlich mit 210 Mark zu unterstützen. Mit Gesang wurde, nachdem das Rechnungswert richtig gesprochen war, geschlossen. — Nun folgte eine öffentliche Versammlung, in der Herr Parrer Gehring aus Hehnitz über Gemeindegemeinschaft, ihre Einrichtung und ihre Kosten und über die vielseitigen Aufgaben einer Diakonissin sprach.

— **Mohorn.** Hier wählte man in der Vertreterversammlung für die Berufsgenossenschaft am Montag als Vertreter Guttsbesitzer Otto Kühne aus St. Michaelis. Elf Ortsbewohner von Mohorn-Grund machten Gebrauch von ihrem Wahlrecht.

— **Mohorn.** Im hiesigen Militärverein kam es am Sonntag im Verlauf der Hauptversammlung zu ersten Differenzen, so daß der erste Schriftführer, der beinahe 30 Jahre dieses Amt versehen hatte, von seinem Posten zurücktrat, samt seinem Stellvertreter.

— **Mohorn.** Der frühere Wächter des hiesigen Gasthofes und des Dresdner Orpheus-Gastwirt Dettel hat sich in seiner Wohnung am Sonnabend vergiftet.

— **Dresden.** Die Klemm'sche Handels- und höhere Fortbildungsschule in Dresden-N., Moritz-Straße 3, unter Direktion v. D. Klemm veröffentlicht den 48. Jahresbericht vom 48. Schuljahre. Die Schule wurde bisher von 14.026, im Jahre 1913 von 705 Schülern besucht, darunter 281 weibliche und 320 Fortbildungsschulpflichtige. Die Schule ist eine der ersten für die Berufsvorbereitung des weiblichen Geschlechts. Nach der Staatsangehörigkeit entfallen 663 auf Deutschland, 34 auf das übrige Europa (Dänemark, England, Frankreich, Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Rußland, Türkei), 8 auf andere Erdteile. Die Lehrlingsschule dehnt sich nunmehr stets auf 3 Jahre aus. In der weiblichen Abteilung ist ein einjähriger Kurs mit mindestens 12 Pflichtfächern bei 24 stündigem Unterricht in der Woche vorgeschrieben; Wahlfächer können nach Belieben hinzugefügt werden; auch besteht seit Ostern 1908 ein Zweijahreskurs (1. Jahr: 16 Schulstunden in der Woche; 2. Jahr: 26 Schulstunden).

— **Zehisa.** (Selbstmord.) Der Gemeindevorstand und Bädermeister Walthers hier wurde im Garten seines Grundstückes mit durchschnitener Kehle als Leiche aufgefunden. Die Ursache zu dieser Tat ist unauferklärt, da weder familiäre noch geschäftliche Sorgen bestimmend sein konnten.

## Nah und fern.

— **O Berliner Ordensschwinder im Ausland.** Die Pariser Polizei verhaftete eine Reihe von Personen wegen umfangreicher Ordensschwinderleien, an deren Spitze der aus Berlin gebürtige Agent Johann Moser steht, der vor mehreren Jahren auch in Berlin wegen Ordensschwinder von sich reden machte. Moser gehört einer angesehenen Berliner Familie an, aber bereits vor einer Reihe von Jahren sagten sich seine Verwandten von ihm los. Er

war verschiedentlich zur Beobachtung seines Geisteszustandes in Irrenhäusern und Heilanstalten und wurde wegen Geisteschwäche entmündigt. Vor drei Jahren tauchte er in Berlin auf, wo er ein Ordenskapitel des spanischen Ritterordens vom heiligen Johann dem Täufer gründete, das die spanische Regierung sofort als Schwindel kennzeichnete.

— **Bégoud, der Sturzflieger, unter schwerem Verdacht.** Der durch seine waghalsigen Flüge bekannt gewordene französische Flieger Bégoud soll ein schweres Verbrechen ausgeführt oder doch wenigstens geplant haben.

Er hatte in Mailand zwei Tage lang unter großem Zulauf seine Flugexperimente vorgeführt und dann seinen Apparat gegen Vargahlung von 17.000 Mark an den italienischen Flieger Palmiro aus Venedig verkauft. Dieser beabsichtigte, mit der Maschine eine Tournee durch Italien zu unternehmen. Der Apparat wurde auseinandergenommen und in drei Rissen verpackt, um nach Bologna speziert zu werden, wo Palmiro fliegen sollte. Wie jedoch der Mechaniker Freymuth, ein Deutscher, der vom Dienst des Sturzfliegers Bégoud an Palmiro übergegangen ist, mitteilt, hat Bégoud mit Hilfe seines zweiten Mechanikers Pierrat während der Nacht den Mechanismus des Benzinbehälters verdorben, so daß der Motor bei vertikaler Lage stillstehen, und der Apparat abstürzen mußte. Die Untersuchung ergab die Richtigkeit der Angaben Freymuths, dem Bégoud vergeblich ein Schweigegeld von 500 Mark geboten haben soll. Bégoud ist mit unbekanntem Reiseführer abgereist. Wenn die Angaben über das beabsichtigte Verbrechen sich bestätigen sollte, dürfte es mit dem Ruhm des Sturzfliegers zu Ende sein.

— **Neuer Höhenrekord mit Passagieren.** Bisher hat der deutsche Flieger Sablatnik mit 2800 Metern den Höhenrekord mit vier Passagieren gehalten. Er ist jetzt aber von dem Franzosen Garayz bedeutend geschlagen worden. Garayz stieg in Chartres mit vier Passagieren auf und erreichte mit seinem Zweibecker 3150 Meter Höhe.

— **Ein Sturzflug von 51 1/2 Metern.** Bei den Springkonkurrenzen auf dem Semmering stellte der bekannte Wintersportler Leutnant Eder von der Planitz einen neuen Rekord mit 51,408 Metern auf und verbesserte damit den bisher mit 51 Metern gehaltenen Weltrekord. Der deutsche Rekord betrug 41 1/2 Meter.

— **Überschwemmungskatastrophe in Oesterreich.** Infolge einer Eisklopfung ist die March bei Redaonitz und Ungarisch Gradisch über die Ufer getreten; 98 Häuser sind überschwemmt, 13 eingestürzt und 41 mehr oder weniger beschädigt. 171 Personen sind obdachlos, Verluste an Menschenleben sind jedoch nicht zu bezagen; der Schaden wird auf 160.000 Kronen geschätzt.

— **Für 30.000 Mark Radium verschluckt.** Im Krankenhaus in Wien befindet sich eine Bäuerin wegen einer Krebsartigen Erkrankung in Behandlung. In einem Silberbüchsen waren ihr 50 Milligramm Radium in die Nasentrachenhöhle eingeführt worden. Die Verschönerung, und die Bäuerin verschluckte das Büchsen, das einen Wert von 30.000 Mark hatte. Die Röntgenuntersuchung ergab, daß das Radium bereits in den Darm gelangt war. Infolgedessen mußten die Ärzte zu einer Operation schreiten, die vollkommen glückte. Das Radium konnte wieder aus dem Körper der Patientin entfernt werden.

— **Folgerschwerer Ausgang einer Faschingsnacht.** In dem österreichischen Städtchen Mannsdorff kam es in der Faschingsnacht während einer Unterhaltung im dortigen Gasthause zu einem Kampf zwischen den Bauernburschen der Gegend. Viele Frauen und Kinder wurden in dem Gedränge zu Boden geworfen und schwer verletzt. Einer der Bauernburschen erlitt in die Küche, erfaßte ein großes Küchenmesser und stieß es einem seiner Gegner in den Rücken, so daß dieser tot zusammenbrach. Nun zogen die Bauernburschen alle ihre Messer, und in dem entstehenden Handgemenge wurden zehn von ihnen schwer verletzt. Erst die Gendarmerie konnte der blutigen Schlägerei ein Ende machen.

— **Rettungsschiff für Unterseeboote.** Ein Engländer, namens Wells, hat der britischen Admiralität einen Rettungsschiff für die Verlegung gesunkener Unterseeboote vorgeführt. Der Apparat gleicht den Lanzenrohren der Torpedoboote und wird in das Unterseeboot eingebaut. Das obere Ende des Apparates ragt aus dem Oberdeck hervor, während das untere in den Schiffsrumpf hineinreicht. Ist das Unterseeboot gesunken und nicht wieder zum Aufstieg zu bringen, so schieben die Mannschaften die Rettungsschiff an und einer nach dem andern steigt in den Zylinder hinein. Auf ein Signal, das der Mann im Zylinder gibt, wird die obere Klappe durch ein Hebelwerk, das durch die Mannschaften im Innern des Schiffes bedient wird, geöffnet und der Mann im Zylinder durch den Luftdruck hinausgeschleudert. Dieser Vorgang wird dann so oft wiederholt, bis auch der letzte Mann das Schiff verlassen hat.

## Rätsel-Ecke.

Preisauflage.

Akrosion.

Angel, Asche, Beil, Haus, Linde, Nabel, Ostern, Pose, Wagen.

Von jedem Wort ist durch Umtausch des Anfangsbuchstaben ein neues Hauptwort zu bilden. Werden die neuen Wörter nach ihrer Bedeutung wie folgt geordnet: 1. Nichts Ganzes, 2. Baum, 3. Baum, 4. Im Himmel, 5. Hausgerät, 6. Duftige Blume, 7. Farbenprächtige Blumen, 8. Kleines Nagetier, 9. Innerer Körperteil. — so ergeben die Anfangsbuchstaben eine Mitteilung.

Für die richtige Lösung des Preisrätsels setzen wir eine Bücher-Prämie aus. Es wird unter denjenigen

Rauchen Sie  
**Jasmaz-Dubec**  
die einzig echte m. d. Tabakblatt  
Beste  $2\frac{1}{2}$  Cigarette

Georg A. Jasmaz, A.G. Dresden  
Größte deutsche Cigarettenfabrik